

JETZT

...mit der Kraft der Gegenwart



sam kommunizieren

Cornelia Kopitzki



Schmerzmedikamente blockieren unser Mitgefühl

Forscher zeigen, dass schmerzunempfindliche Menschen weniger Mitgefühl spüren. Schmerzen kennen wir alle aus eigenen Erfahrungen auf unterschiedliche Weise. Nur zu gerne möchten wir in Momenten des Schmerzes bei sehr starker Pein darauf verzichten. Deshalb sind wir allzu schnell bereit, die Schmerzsymptome zu verdrängen, ohne die Botschaft zu erkennen, anzunehmen und zu verstehen, die hinter jedem Schmerz steht. Das wäre jedoch der einzige Weg zur ursächlichen Heilung der Schmerzsymptomatik. Verstehen wir die Botschaft unseres Schmerzes, brauchen wir den Schmerz als Signal nicht mehr.

Die herkömmliche Medizin unterstützt uns bei der Symptomverdrängung mit chemischen Schmerzmitteln. Die Pharmaindustrie hat eine umfangreiche Palette an Analgetika in ihrem Portfolio. Das ermöglicht den Betroffenen schnell den Auslöser ihres Schmerzes zu beseitigen. Nur die Wenigsten wissen: „Die Ursache für die Schmerzsymptomatik bleibt und das Signal wird bei nächster Gelegenheit wieder im Leben des Schmerzpatienten alarmieren.“

Ohne Schmerzempfinden würde uns Entscheidendes fehlen:

1. Schmerzempfinden ist ein lebenswichtiger Schutzmechanismus vor potenziellen Schädigungen.
2. Die wichtige Botschaft des Schmerzes, um ein Thema oder eine Aufgabe in unser Bewusstsein zu bringen.

Wie jedes andere Krankheitssymptom signalisiert auch der Schmerz, dass irgendetwas in unserem Bewusstsein nicht mehr im harmonischen Gleichgewicht ist. Das kann, wie die Wissenschaft jetzt festgestellt hat, ein sehr wichtiges Gefühl, nämlich das Mitgefühl sein.

Unser Schmerzempfinden hat unmittelbar damit zu tun, ob und wie wir mit anderen mitfühlen, wie der Neuropsychologe Claus Lamm von der Universität Wien mit Kollegen zeigen konnte:

Konkret baut die Fähigkeit, den Schmerz anderer Personen nachzuempfinden, auf jenen neurobiologischen Prozessen auf, die die Grundlage für die Empfindung von selbst erlebtem Schmerz sind. Für ihre neue Studie verabreichten die Forscher freiwilligen Versuchsteilnehmern eine Tablette unter der Zusicherung, dass es sich dabei um ein wirksames Schmerzmittel handelte, obwohl das vermeintliche Medikament tatsächlich nur ein Placebo war. Dennoch führte es dazu, dass die Probanden weniger Schmerzen empfanden als die Vergleichsgruppe, die kein Medikament bekam. Die schmerzreduzierten Teilnehmer wurden nicht nur unempfindlicher für schwache Elektroschocks auf ihrem eigenen Handrücken, sondern sie hielten auch bei ihren Partnern die Stromstöße für weniger belastend. Mitgefühl aktiviert also schmerzähnliche Prozesse.

Wenn wir diese wissenschaftlichen Informationen richtig deuten können, wissen wir jetzt auch, warum unsere Gesellschaft immer unempathischer wird. Die Menschen konsumieren zu viele Schmerzmedikamente und das Mitgefühl wird dadurch immer schwächer. Der Umgang mit Schmerzmitteln ist sehr locker. Rund acht Millionen Menschen in Deutschland nehmen täglich Medikamente gegen Kopfschmerzen. Ob Aspirin, ASS, Diclofenac, Paracetamol, Ibuprofen - freiverkäufliche Schmerzmittel werden oft wie Bonbons geschluckt. Dabei können sie gravierende Nebenwirkungen haben. Das Wort Nebenwirkung ist irreführend. Chemische Medikamente haben keine Nebenwirkungen, sondern starke

JETZT

...mit der Kraft der Gegenwart



sam kommunizieren

Cornelia Kopitzki



Wirkungen. Es sind Wirkungen, die ein Patient als positiv oder negativ wahrnimmt. Die positive Wirkung ist immer eine Illusion, denn die Ursache für Schmerzen bleibt unverändert und wird mit Medikamenten nicht geheilt. Bei passender Gelegenheit meldet sich der Schmerz erneut und stärker zurück. Die Alarmglocken werden lauter. Deshalb sollte jeder Patient kritisch auf sein Rezept schauen. Nach den Aussagen von Claus Lamm schwächt das Schmerzmedikament das Mitgefühl für andere Lebewesen.

Wie sieht der Markt der Schmerzpatienten aus?

Die freiverkäuflichen Schmerzmittel erwecken den Eindruck, sie seien ganz harmlos. Das ist jedoch nicht der Fall, erklärt der Erlanger Pharmakologe Prof. Kai Brune. Er versucht seit Jahren, die Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren. Vor allem für die Gefahren durch Paracetamol: „Paracetamol wirkt nur schwach bei Schmerzen. Und was dazu kommt: Bei der gewählten Dosierung kann es bereits zu Leberschädigungen kommen. Überschreiten Betroffene die erlaubte Dosis kommt es ganz sicher zu Leberschäden. Und wir müssen feststellen, dass in den Vereinigten Staaten jedes Jahr zirka 500 Personen an Paracetamol-Vergiftung sterben. „Für Deutschland gibt es keine Zahlen“, sagt Brune. Das Problem würde hierzulande heruntergespielt.

Harmlose Schmerzmittel gibt es nicht

Paracetamol führt zu Leberschäden, Veränderung des Blutbildes oder zu Allergien. Nicht nur das sollte das Vertrauen in derartige chemische Einwirkungen schwächen. Es ist Ihr Körper und Sie haben nur den einen. Spüren Sie mit Ihrem gesunden Instinkt und mit Ihrer gesunden Intuition in die Aussage:

„Sie nehmen Ihrem Körper mit jedem chemisch zugeführten Medikament die Fähigkeit zur Selbstregulation und damit verschwinden die Selbstheilungskräfte!“

Ihr Auto setzen Sie auch nicht auf Schienen, sondern lenken es dort hin, wo Sie hin möchten! Warum machen Sie so etwas mit Ihrem Körper? Durch Medikamente blockieren Sie die Eigenregulation Ihres Körpers. Sie überlassen der Chemie die Wirkung und die kann nicht heilen. Die Schmerzen sind nur maskiert. Sie erhalten jedoch gleichzeitig das gesamte Wirkspektrum des Medikamentes inklusive der körperschädigenden Wirkung.

Auch Aspirin gilt in der Bevölkerung als unkompliziertes Schmerzmittel. Dabei kann es Magenblutungen, Darmgeschwüre und Asthma verursachen. Außerdem hemmt der Wirkstoff in Aspirin - die Acetylsalicylsäure (ASS) - die Blutgerinnung. Eine meist unerwünschte Nebenwirkung, sagt Prof. Brune: „Das Problem besteht bei der Acetylsalicylsäure darin, dass eine Dosis zwar den Schmerz für vier Stunden hemmt, die Blutgerinnung jedoch für vier Tage. Habe jemand dann einen Unfall oder müsse operiert werden, ginge dies nicht, weil er Acetylsalicylsäure genommen hat.“

Dank an den Erlanger Pharmakologen, der seine Erfahrungen hier weitergibt. (Beitrag:

<https://www.swr.de/odyosso/freiverkaeuflische-medikamente...mit.../index.html>.)